

verhindern, soll die Bevölkerung möglichst sparsam sein.

Einer Katastrophe entgegen?

Amsterdam, 7. Juli. Die militärischen Mitarbeiter der holländischen Presse verfolgen mit wachsendem Interesse die Ereignisse auf dem östlichen Kriegsschauplatz, die Fachleute stimmen in der Ansicht überein, daß das russische Heer nach möglichem Ermessen einer Katastrophe zutrifft. Das Problem, dem sich Großfürst Nikolaus gegenüber befindet, wird immer schwieriger.

Russische Plünderungen in Lemberg.

Krakau, 7. Juli. Der „Kurier Godzinny“ berichtet aus Lemberg: Die Russen haben vor ihrem Abzug aus Lemberg bei dortigen Kaufleuten die Vorräte an Mehl, Getreide und Zucker beschlagnahmt. Einen einzigen Kaufmann konfiszierten sie nicht weniger als 400 Cienbüschel Mehl. Weiter vertriehen die Russen in sämtlichen Fabriken alle Maschinen, wobei sie die Bestandteile der Maschinen, die aus Messing oder Kupfer waren, nach Ausland forschafften. Im Palais des Statthalters raubten die Russen alle Gegenstände, ja sogar eichene Parkettfußböden wurden weggeschleppt.

Rußland und die Balkanstaaten.

Petersburg, 7. Juli. „Nietich“ behauptet, die verantwortlichen russischen Diplomaten erwarteten für die nächste Zeit keine Veränderung in der Politik der Balkanstaaten. Die Verhandlungen des Dreiverbandes mit Bulgarien und Rumänien gingen nicht vorwärts. In Griechenland würden gegenwärtig keine Verhandlungen geführt, weil man auf die Einberufung des Parlamentes warte. Die Befestigung von Skutari durch montenegrinische Truppen habe nach der Ansicht diplomatischer Kreise keine einschneidende Bedeutung. Das Schicksal Skutaris werde im künftigen Friedenskonferenz entschieden werden, ohne Rücksicht darauf, wer zufällig das Gebiet besetzt halte. Bis dahin gelte noch der Beschluß der Londoner Konferenz in Albanien. Die Befestigung eines Teiles von Albanien durch die Griechen und die Befestigung Salonas durch die Italiener sei mit Billigung der Großmächte geschehen. Zu der Befestigung Skutaris durch die Montenegriner hätten die Großmächte ihre Genehmigung nicht gegeben.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 7. Juli 1915.

Nördlich von Ypern drangen englische Truppen gestern in einen unserer Schützengraben ein. Sie waren am Abend wieder vertrieben.

Westlich von Souchez wurden zwei nächtliche Angriffe des Feindes abgewiesen. Bei der Beschließung feindlicher Truppenansammlungen in Aras geriet die Stadt in Brand. Der Feuersbrunst fiel die Kathedrale zum Opfer.

Zwischen Maas und Mosel herrschte lebhafteste Kampfesaktivität. Südwestlich von Les Eparges setzte der Feind seine Anstrengungen, die ihm unlängst entzogenen Stellungen wieder zu gewinnen, fort. Bei dem ersten Angriff gelangten die Franzosen in einen Teil unserer Verteidigungslinien. Ein Gegenstoß brachte die Gräben bis auf ein Stück von 100 Meter wieder in unsere Hand. Der Feind ließ ein Maschinengewehr zurück. Zwei weitere Vorstöße des Gegners ebenso wie ein Angriff an der Franchee scheiterten völlig. Südwestlich von Vimont wurde unsererseits angegriffen. Wir eroberten die feindliche Stellung in einer Breite von 1500 Metern und machten dabei mehr als 300 Franzosen zu Gefangenen. Bei Croix des Carmes (im Briesterwalde) erfolgte heute nacht der erwartete feindliche Gegenangriff, er wurde abgewiesen. Am Sudel (in den Bogenen) wurde ein feindliches Grabenstück zerstört und für die feindliche Verteidigung unbrauchbar gemacht. In der Champagne südwestlich von Suippes bewarfen unsere Flieger mit Erfolg ein feindliches Truppenlager.

Oberste Heeresleitung.

Der Sieg des Kronprinzen bei St. Mihiel ist als militärische Leistung gewiß von großer Bedeutung, die aber durch den moralischen Gehalt noch übertrifft wird. Dadurch erhält dieser Sieg einen sehr großen Wert, zeigt er doch, daß unser Heer allmählich fähig genug zu einer Offensive nach beiden Fronten wird. Alle die schönen Meldungen der französischen Blätter von der angeblichen Ermüdung Deutschlands, die sie aus dem Anruf eines sozialdemokratischen Blattes geschloffen haben, werden durch diesen Sieg, der gerade zur rechten Zeit kam, als kindische Versuche gekennzeichnet. Und das ist sehr viel wert.

Beklemmung in Paris.

Wie die „Deutsche Tageszeitung“ aus Scheveningen meldet, erzeugt die neue Argommentoffensive eine wachsende Panik in Paris. Trotz aller Beschwichtigungsversuche der Regierung herrsche in den Wandergängen des Bourbonenpalastes ausgeprägter Pessimismus.

Furcht vor dem Winter.

Aus Wien meldet die „Deutsche Tageszeitung“: Das Pariser Kohlenhindert sprang in einem Mani-

fest die Befürchtung aus, Paris werde im kommenden Winter frieren, wenn die Regierung nicht sofort die strengsten Maßregeln für die Verproviantierung treffe. Die Bergleute im Zentrum Frankreichs müßten auf die doppelte Zahl gebracht werden. Der „Times“ bringt hierzu einen pessimistischen Brief aus London, nach dem die Verproviantung Frankreichs kaum möglich sein würde, weil aus Cardiff zuerst die verbündeten Flotten versorgt werden müßten.

Der See-Krieg.

Der Hafen von Daresalam gesperrt!

London, 7. Juli. „Daily Chronicle“ meldet aus Athen: Ein aus Ostafrika angereicherter Reisender berichtet: Die Deutschen hätten den Hafen von Daresalam geschlossen, indem sie ein Torpedoboot und ein kleines Kanonenboot quer in der Flußmündung versenkten. Der Kreuzer „Königsberg“ liege unbeschädigt 15 Meilen stromaufwärts im Auftrieb und könne von den englischen Schiffen nicht erreicht werden. Die Engländer versuchten, den Kreuzer zu torpedieren, aber die „Königsberg“ sei durch eine Schlammbank geschützt, in welcher der Torpedo stecken blieb.

Zwei deutsche R-Boote beschossen.

Nach einer Meldung des „Lok.-Anz.“ aus dem Haag teilt das französische Marineministerium mit, daß zwei deutsche U-Boote am 4. Juli von französischen Torpedobooten im Narmekanal beschossen wurden. (Mit welchem Erfolge? Darüber ist man vorläufigerweilte keine Auskunft!)

Das Braud der „Emden“ soll gehoben werden.

Haag, 7. Juli. Reuters meldet aus Sydney: In Australien bildet sich eine Genossenschaft, die mit Erlaubnis der australischen Regierung versuchen will, das Braud des Kreuzers „Emden“, das sich noch immer bei den Kokosinseln im Indischen Ozean befindet, zu heben und nach Australien zu schleppen.

Vom österreichisch-italienischen Kriegsschauplatz.

Wien, 7. Juli. Amtlich wird verlautbart: An der Schlachtfront im Görzischen trat zunächst ziemlich Ruhe ein. Nach dem vorgelagerten Siege hatten unsere Truppen noch einige zaghaft geführte Nachangriffe gegen den Görzer Brückenkopf und die Plateaufestungen abzuweisen. Gestern eröffnete der Feind neuerdings ein heftiges Geschützfeuer, dem nachts wieder vergebliche Vorstöße schwächerer Kräfte folgten.

Italienische Flieger warfen auf Triest Bomben ab, ohne erheblichen Schaden anzurichten.

Im Krn-Gebiete griff der Gegner eine Felskuppe, welcher schon früh vor Antrittanguren ein gol en bitten, abermals an. Die braven Verteidiger schloßen den Angriff, wie immer, ab. Vor unserer Stellung ist ein Leichenfeld.

Im Kärntner und Tiroler Grenzgebiet: dauern die Geschützkämpfe kesselweise fort.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefler, Feldmarschallleutnant.

Begeisterung über den Sieg bei Görz. Budapest, 7. Juli. Sämtliche Blätter feiern in begeisterten Ausdrücken das Zurückverjren der italienischen Armeen bei Görz. Der „Pester Lloyd“ schreibt: Angesichts der Größe der Leistungen unserer ruhmvollen Armeen verstimmt die Sprache, und ehrfürchtiges Schweigen drückt berechter, als es die menschlichen Worte vermögen, unsere Empfindungen aus. „Missa“ schreibt: Die italienische Niederlage ist ein herber Schlag für Paris und London, wo man auf das Eingreifen Italiens die größten Hoffnungen gesetzt und auf die Herbeiführung der siegreichen Entscheidung gewartet hat.

Vom österreichisch-montenegrinischen Kriegsschauplatz.

Wien, 7. Juli. Amtlich wird verlautbart: Auf den Höhen östlich von Trebinje fand in den letzten Tagen ein für unsere Truppen erfolgreiches Gefecht statt. Im Angriff eroberten einige unserer Abteilungen nach kurzem, heftigem Kampfe eine montenegrinische Vorstellung und trieben die Montenergriner auf die nächste Höhe zurück. Tags darauf ging zirka eine montenegrinische Brigade nach starker Artillerievorbereitung zum Gegenangriff vor, erlitt jedoch im Feuer unserer Truppen derartige Verluste, daß sie nach einiger Zeit auf die Hauptstellung, aus welcher sie vorgebrochen war, zurückging.

Mehrere unserer Flieger griffen mit Bomben und Maschinengewehrfeuer erfolgreich in den Kampf ein.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:

v. Hoefler, Feldmarschallleutnant.

Vom türkischen Hauptquartier.

Konstantinopel, 7. Juli. Bericht des Großen Hauptquartiers: Auf der kaukasischen Front fuhr auf dem rechten Flügel unsere Kavallerie nach erbitterten Kämpfen fort, die feindliche Kavallerie gegen Wien zurückzuwerfen. Wir machten in dem Kampfe vom 4. Juli eine Anzahl Gefangene und Gewehrbeute.

Auf der Dardanellenfront ist die Lage im allgemeinen unverändert.

Deutsches Reich.

Dresden. Die Sitzung der Zweiten Kammer dauerte am Mittwoch nur etwa 10 Minuten. Es stand lediglich die Schlussberatung über den Entwurf eines Gesetzes zur Regelung des Einpruchsrechts der Kriegsteilnehmer bei der Einkommensteuer auf der Tagesordnung. Der Zweck des Gesetzes ist bekannt. Man darf den Kriegern nicht zumuten, während sie sich im Schützengraben mit den Feinden aus der halben Welt herumzuschlagen, daß sie dabei noch an den heimischen Steuerfiskus denken. Wenigstens sollen sie ihr Einpruchsrecht nicht verlieren, wenn sie es veräußern, die Steuergerichte verlangten Angaben über ihr Einkommen zu machen. Natürlich bezieht sich das auch auf die deutschen Soldaten, die das Privileg hatten, in Kriegsgefangenschaft zu fallen, und ebenso auf österreichisch-ungarische und türkische Kriegsteilnehmer, die in Sachsen ihren Wohnsitz hatten. Auch bei Schul- und Kirchensteuern soll eine Veräußerung des Einpruchsrechts oder der rechtzeitigen Angaben über das Einkommen für die Kriegsteilnehmer keine weiteren Folgen haben. Der Gesetzesentwurf wurde nach einer kurzen Erläuterung der Deputierten durch den Reichspräsidenten er Abg. Kirchenspel einstimmig angenommen. — Der gegenwärtige zweite sächsische Kriegslandtag wird Ende der nächsten Woche geschlossen werden. Der Tag ist noch nicht bestimmt.

Berlin. (Zusammenkunft der deutschen Finanzminister.) Die Finanzminister der Bundesstaaten werden auf Einladung des Staatssekretärs des Reichsschatzamtes am Sonnabend, den 10. Juli in Berlin zu einer Besprechung zusammenkommen. — Der Zweck der Zusammenkunft ist, wie die „R. A. Z.“ schreibt, eine allgemeine Aussprache über die Finanzlage des Reiches und die mit der finanziellen Krisensführung zusammenhängenden Fragen.

(Deutschfeindliche Untriebe in belaischen Schulen.) Der Generalgouverneur erläßt eine Verordnung, nach der mit Gefährnis bis zu einem Jahre alle Lehrpersonen, Schulleiter und Schulinspektoren bestraft werden, die während der Dauer der Besetzung im Unterricht oder bei sonstigen Veranstaltungen der Schule deutschfeindliche Untriebe oder Kundgebungen dulden, fördern, veranstalten oder veranstalten. Die deutschen Behörden sind befugt, zur Verhinderung solcher Manifestationen die Schulkäume zu betreten und den Unterricht zu beenden. Nach der Verordnung werden auch diejenigen bestraft, die die Ueberwachungsmaßnahmen, Ermittlungen und Untersuchungen erschweren und verhindern. Zuständige Gerichte für solche Uebertretungen sind die Militärgerichte.

(Die Rückkehr deutscher Zivilgefangener aus Rußland.) Aus Stockholm meldet das „Berl. Tageblatt“: 268 deutsche Zivilgefangene sind Mittwoch morgen mit dem Karungzug aus russischer Gefangenschaft in Stockholm angekommen. Sie waren meist in Wolgoda interniert und litten vielfach über Nahrungsmangel.

(Beurlaubung des deutschen Botschafters in Konstantinopel.) Der deutsche Botschafter in Konstantinopel, Freiherr von Wangenheim, ist seit längerer Zeit schwer leidend. Er hat drei Sommer hindurch in Konstantinopel zugebracht und ist durch Krankheit fast niedergebroschen. Die Ärzte bestehen unbedingt darauf, daß er 6 Wochen nach Raubheim zur Kur geht, um sich zu erholen. Der Botschafter hofft, daß er dann wieder in der Lage sein wird, auf seinen Posten nach Konstantinopel zurückzukehren. Während seiner Abwesenheit wird Freiherr von Wangenheim vom Ältesten von Hohensolms-Lunaenburg vertreten werden, der auf dem Balkan mehrfache verwandtschaftliche Beziehungen hat. Er ist ein Schwager des Königs von Rumänien und auch dem König von Bulgarien verwandt.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 8. Juli 1915.

Tägliche Erinnerungen.

8. Juli:

1709 Schlacht bei Poltava.

1778 Große Ueberwinterung in Rätznacht.

1891 Dichter F. Bonn v. Miris gestorben.

Ueber einen Besuch des Prinzen Johann von Sachsen in Lemberg am 5. Juli wird aus dem Kriegspressequartier in Wien gemeldet: Zu einem Besuche der deutschen Südarmer traf Prinz Johann Georg von Sachsen mit kleinem Gefolge in Lemberg ein. Vor dem Landhause fand ein feierlicher militärischer Empfang statt, an welchem der Armeebefehlshaber, General der Kavallerie von Böhmer-Ermolli mit dem ersten Stabe, eine Ehrenkompanie unter Führung des Armeebefehlshabers Oberst Wolkmann, sowie einer Offiziers- und Mannschaftspatrouille des den Namen des Prinzen führenden 8. und 9. Infanterie-Regiments Nr. 11 teilnahmen. Die Tapieren kamen direkt aus der Kampffront zur Begrüßung und repräsentierten sich vorzüglich. Der Prinz sprach seine besondere Freude aus, sein Regiment hier begrüßen zu können und beglückwünschte den siegreichen Armeebefehlshaber Böhmer-Ermolli zu den glänzenden Leistungen der 2. Armee, die durch die Eroberung Lembergs gekrönt wurden.

Un...
der...
der...
für...
leg...
ste...
auf...
25...
Wef...
wilt...
ma...
druc...
Aug...
burg...
mat...
eine...
Prof...
Vord...
vor...
„Be...
Wad...
acu...
theu...
binar...
mit...
einer...
von...
Dritt...
nem...
mer...
sen...
nowa...
fenn...
kriem...
säch...
gewe...
ficher...
Schul...
zu m...
cher...
ist, be...
Verbo...
eine...
fin...
Land...
einem...
es den...
mer...
diag...
wird...
nung...
für de...
und...
Bis...
15. J...
Zeit...
durch...
ist bei...
in un...
wir fo...
N. E...
Die w...
Fröh...
ne...
Schul...
St...
Gef...
Freit...
So...
Toag...
Baum...
St...
Kup...
Ja...
Sein...
hiesiger...
zum...
Harr...
14 und...
sen, Fre...
auch im...
Anstalt...
hohen...
noch...
bereits...
bei...
Groß...
Nieder...
fenth...
Real...
fact...
Ge...